

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 68 (1950)
Heft: 6

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bankräumen ist es aber direkt verbunden. Der Arbeitsraum des Personals liegt auf der Rückseite des Gebäudes. Der grosse Raum ist nur durch niedrige Kartotheksschränke in einzelne Abteilungen unterteilt. Es besteht eine direkte Verbindung zum Banktresor, der von einem Kontrollgang umgeben ist, in dessen Ecken Spiegel angebracht sind, damit man ihn von jedem Punkte aus übersehen kann.

Der Zugang zu den Personalräumen befindet sich im Kellergeschoss an der Rückseite des Gebäudes. Ein Veloraum, Waschräume und Garderoben wurden für das Personal eingerichtet. Die Heizanlage und die Kellerabteile sowie die Waschküche für die Wohnungen wurden ebenfalls im Kellergeschoss untergebracht. Diese Räume sind vom Bankbetrieb getrennt und von den Treppenhäusern aus zugänglich.

Auch bei diesem Gebäude wurde der Solothurner Stein für die Fassadenverkleidung verwendet.

MITTEILUNGEN

Der Vorspannbeton System Magnel-Blaton war Gegenstand eines Vortrages, den Ing. D. H. May am 18. Nov. 1949 in London gehalten hat und der in «Engineering» vom 13. Januar gut illustriert veröffentlicht ist. Unter anderem sind darin die Anordnungen zum Aussparen der Vorspanndraht-Hohlräume im Beton beschrieben, bei denen neustens rechteckige Gummistäbe von $54 \text{ mm} \times 51 \text{ mm}$, bzw. $54 \text{ mm} \times 76 \text{ mm}$ Querschnitt, mit zentrischem Längsloch $\varnothing 30 \text{ mm}$, verwendet werden. Je nach Drahtanzahl und damit erforderlichem Hohlraum-Querschnitt werden die Standard-Gummistäbe kombiniert. Durch die erwähnten Stablängslöcher $\varnothing 30 \text{ mm}$ werden galvanisierte Wasserleitungsrohre gesteckt, die den Gummistäben, die bis zu 50 m Länge erreichen können, die notwendige Steifigkeit geben. Das Herausziehen der Gummistäbe aus dem erhärteten Beton erfolgt üblicherweise eine bis drei Stunden nach dem Betonieren, doch liesse es sich auch nach erst zwei Wochen anstandslos bewerkstelligen.

Fernsehen in der Schweiz. Die PTT-Verwaltung hat am 24. Nov. 1949 anlässlich einer Presseorientierung im Physikgebäude der ETH in Zürich eine im Betrieb stehende Fernsehapparatur vorgeführt und damit sinnfällig zum Ausdruck gebracht, dass nun das Stadium der Laboratoriumsversuche im wesentlichen abgeschlossen ist und die Bildübertragung durch elektrische Wellen auch in unserem Lande der Allgemeinheit als zuverlässiges technisches Hilfsmittel zur Verfügung gestellt werden kann. Ueber die sich hierbei stellenden Fragen berichtet Dr. W. Gerber, Bern, in den «Technischen Mitteilungen der PTT» Nr. 1 vom 1. Jan. 1950. In diesem Zusammenhang mag interessieren, dass man in den USA, wo das Fernsehen am weitesten fortgeschritten ist, bereits 2,5 Mio Empfangsanlagen für Heimfernsehen zählt und für die nächste Zeit mit einem jährlichen Zuwachs von 4 Mio rechnet. London hat gegenwärtig 200 000 Empfangsstellen und Paris rd. 10 000.

Modernste Industrie-Architektur ist angewandt bei der Bluebonnet-Anlage in Corpus Christi, Texas, wie im industriellen November-Sonderheft 1949 von «Architectural Record» in wirkungsvollen Bildern gezeigt ist. Von dem ausgedehnten, mehrere Gebäude umfassenden Mühlenwerk sind nur noch diejenigen Teile der Skelettbauten mit Massiv- oder

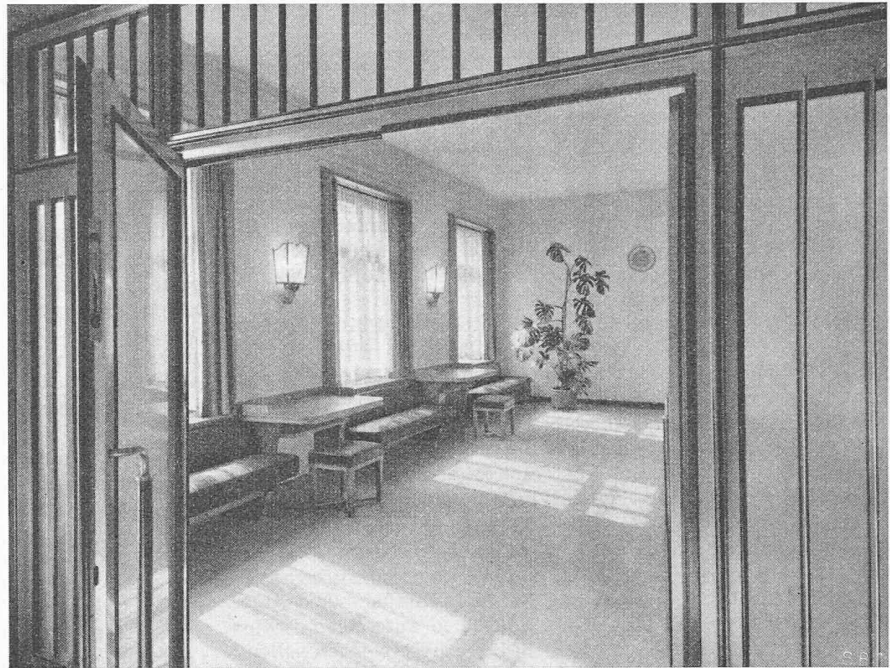


Bild 13. Blick aus der Eingangshalle in die Schalterhalle



Bild 14. Schalterhalle der Filiale Grenchen der Solothurner Handelsbank

Fensterwänden versehen, bei denen dies aus betrieblichen Gründen unbedingt erforderlich ist. Hingegen wurde für alle Maschinen, bei denen dies möglich war, auf die Umbauung verzichtet oder höchstens eine leichte Betonplatte als Regen- und Sonnenschutz angebracht. Die von Architekt F. L. Whitney mit grossem Geschick entworfene Anlage ergibt sowohl am Tage wie nachts in beleuchtetem Zustande ein äusserst eindrucksvolles Bild fortschrittlicher Industrieau-Gestaltung.

Eidg. Techn. Hochschule. Der Bundesrat hat als o. Professor für Betriebswissenschaften und Produktionstechnik Dipl. Masch.-Ing. *Eberhard Schmid*, geb. 1908, von Halle, zur Zeit Assistent der Fabrikdirektion von Brown Boveri in Baden, gewählt. Die ETH hat folgenden Kandidaten die Doktorwürde verliehen:

a) der **technischen Wissenschaften:** *Bosshard Ernst*, Dipl. Bau-Ing. von Dübendorf, Zch.; Dissertation: Beiträge zur Theorie und Berechnung der Bogenstaumauern. *Eiser Karl*, Dipl. Masch.-Ing. von Gossau, St. G.; Dissertation: Reibungstemperaturfelder in turbulenten Grenzschichten. *Fontanella Gustav Ch.*, Dipl. El.-Ing. von Bern; Dissertation: Ein Ultrakurzwellen-Telephoniesystem hoher Kanalzahl mit Frequenzweiche. *Gäumann Harald*, Dipl. Ing. Chem. von Tägertschi, Bern; Dissertation: Korrosionsstudien mit aluminiumreichen Werkstoffen besonders im Hinblick auf ihre Verwendung zum Bau von Gasdruckgefässen. *Giaro Joseph A.*, Dipl. El.-Ing. aus Bialystok, Polen; Dissertation: Compensateur double à courant alternatif. *Jenny Ernst*, Dipl. Masch.-Ing. von Ennenda, Glarus; Dissertation: Berechnungen und Modellversuche über Druckwellen gros-

ser Amplituden in Auspuff-Leitungen. K n o e p f e l Rudolf, Dipl. Ing. Chem. von Hundwil, Appenzell A.-Rh.; Dissertation: Zur Kenntnis der Verteilung von Legierungselementen in Elektroschweißnähten von legierten Stählen. R i e g g Werner, Dipl. Ing. Chem. von Wila, Zeh.; Dissertation: Studien an Raumelektroden. S a w y e r William T., Dipl. Masch.-Ing. aus Nantucket, USA; Dissertation: Experimental Investigation of a Stationary Cascade of Aerodynamic Profiles. V a n D r i e s t Edward R., Dipl. Masch.-Ing. aus Cleveland, Ohio, USA; Dissertation: Die linearisierte Theorie der dreidimensionalen kompressiblen Unterschallströmung und die experimentelle Untersuchung von Rotationskörpern in einem geschlossenen Windkanal.

b) der Naturwissenschaften: W e b e r Max, Dipl. Phys. von Wohlen, Aargau; Dissertation: Beitrag zur Messung von Erschütterungen.

Preis Ausschreiben der Lincoln Welding Foundation (SBZ 1949, Nr. 7, S. 107). Das Ergebnis des Jahres 1949 lautet:

1. Preis (3000 \$) Thomas C. Kavanagh, State College, Pennsylvania, USA
2. Preis (1500 \$) Angel R. Lazaro, Malabon, Philippinen
3. Preis (750 \$) Fred C. Miller, Toledo, Ohio, USA

Ausserdem wurden zehn Ehrenmeldungen zu je 100 \$ zuerkannt. Das Preis Ausschreiben 1950 lässt wiederum alle Fachleute der ganzen Welt teilnehmen; die Preissumme beträgt 10750 \$, der Ablieferungstermin ist der 30. Juni 1950. Programm und Unterlagen sind kostenlos erhältlich bei der James F. Lincoln Arc Welding Foundation, Cleveland 1, Ohio, USA.

Das Kraftwerk am Ausfluss des Viktoriasees (Uganda), dessen Bau vergangenen Herbst beschlossen wurde, ist in «Eng. News-Record» vom 10. Nov. 1949 kurz zusammenfassend geschildert. Die benötigte Betonstaumauer wird eine Länge von 830 m und eine Höhe von 26 m aufweisen, während in der Zentrale 10 × 15000 kW installiert werden sollen. Die gewonnene Energie soll zur Industrialisierung von Uganda verwendet werden. Die mit dem Höherstau des Viktoriasees mögliche Hochwasserregulierung des Nils hat die ägyptische Regierung bewogen, einen erheblichen finanziellen Beitrag an die Bau- und Uferlandankauf-Kosten zu leisten.

Querschnitt durch das Eisenbahnwesen der Welt. Im Sonderheft «Overseas Railways» der «Railway Gazette» 1949 wird auf 128 Seiten die heutige Lage der Eisenbahnen aller Länder kurz geschildert und zwar von allen Gesichtspunkten: Netz, Verkehr, Bau, Betrieb, Rollmaterial usw. Das mit Plänen und Photos reich und sehr gut illustrierte Heft ist technisch und kulturell interessant; so zeigt es z. B., in welchem Mass schon nicht nur die Bauformen, sondern auch die Lebensformen, die Kleidung usw. längs der Verkehrswege überall ungefähr gleich geworden sind.

Die neuen Bodenverfestigungsmethoden werden von Prof. M. Duriez in den «Annales des Ponts et Chaussées» 1949, Nr. 2 anhand eines schwedischen Artikels von F. R. Schütz kurz erläutert und durch persönliche Kommentare wertvoll ergänzt. Besprochen sind: Injektionen mit Bitumen-Emulsionen, Zementinjektionen (wobei besonders auf die vorteilhafte Verwendung von Kolloid-Zement hingewiesen wird), Wasserglas-Injektionen, das elektro-osmotische Verfahren, die elektrochemische Methode und das Gefrierverfahren.

Persönliches. Ing. Dr. M. Oesterhaus ist zum Vizedirektor des Eidg. Amtes für Wasserwirtschaft befördert worden. Arch. E. Gisel (Zürich) und Dipl. Arch. E. Jauch (Luzern) haben das eidg. Studienstipendium erhalten.

NEKROLOGE

† **Raymund Jäger**, Dipl. Verm.-Ing. S.I.A., von Vättis (St. G.), geb. am 18. Feb. 1894, ist am 14. Nov. 1949 nach kurzem Krankenlager gestorben. Nach Abschluss seines Studiums war er während zwei Jahren als Assistent bei Professor Dr. A. Wolfer an der Eidg. Sternwarte in Zürich tätig. Im Herbst 1918 wurde der junge Fachmann vom damaligen kantonalen Kulturingenieur, Oberst Girsberger, in den kulturtechnischen Dienst des Kantons Zürich berufen. Dort fand Raymund Jäger seine eigentliche Lebensaufgabe. Zunächst war er auf dem Gebiete des Entwässerungswesens tätig, das in den Jahren nach dem ersten Weltkrieg im Hinblick auf die vermehrte Lebensmittelerzeugung im Vordergrund der Meliorationstätigkeit stand. In den Dreissigerjahren beschäftigte er sich insbesondere mit den Güterzusammenlegungen. Seiner besonderen Veranlagung entsprechend, nicht nur technisch, sondern auch administrativ disponieren zu können, fand er in dieser für den Kanton Zürich so wichtigen Bodenverbesserungsart bald sein eigentliches Lieblingsgebiet.

Seine Beförderung zum ersten Adjunkten des kantonalen Meliorations- und Vermessungsamtes Zürich im Jahre 1942 brachte R. Jäger auf den verantwortungsvollen Posten, wo

er sich frei entfalten konnte und wo seine organisatorischen Fähigkeiten so richtig zur Geltung kamen. Neben den Aufgaben als stellvertretender Amtsvorsteher betreute er zugleich eine Anzahl der grössten und schwierigsten Unternehmen, unter ihnen als wichtigstes die Gesamtmelioration Gossau-Mönchaltorf. Wenn es gelungen ist, das kriegsbedingte, ausserordentliche Meliorationsprogramm innert nützlicher Frist zur Zufriedenheit von Grundeigentümern und Behörden durchzuführen, dann hat Raymund Jäger daran mit seinem unermüdlichen Schaffen und seiner immerwährenden Einsatzbereitschaft namhaften Anteil.

In Fachvereinen und Berufsorganisationen war er ein gern gesehenes und geschätztes Mitglied, dessen besonnenes Wesen und kluger Rat über manche Schwierigkeiten hinweghalfen. Dem Schweiz. Kulturingenieurverein diente er während der Jahre strengster beruflicher Beanspruchung zusätzlich als Redaktor des kulturtechnischen Teils der Alpwirtschaftlichen Monatsblätter. Wo Raymund Jäger wirkte, leistete er ganze Arbeit. Sein gründliches und bescheidenes Wesen war jedem Schein abhold. Die Land- und Volkswirtschaft, in deren Dienst er sein Lebenswerk vollbrachte, werden ihm Dank wissen und ein ehrendes Andenken bewahren.

E. Tanner



R. JÄGER

Kult.-Ing.

1894

1949

WETTBEWERBE

Primarschulhaus in Buchs (St. G.). In einem unter sieben eingeladenen Teilnehmern durchgeführten Projekt-Wettbewerb fällte das Preisgericht, dem als Fachleute die Architekten H. Balmer, St. Gallen, Dr. Th. Hartmann, Chur, und H. U. Hohl, Herisau, angehörten, folgenden Entscheid:

1. Preis (1000 Fr.) H. Riek, St. Gallen
2. Preis (800 Fr.) Ad. Urfer, Sargans
3. Preis (700 Fr.) Scherrer und Moham, Buchs

Ausserdem erhält jeder Teilnehmer eine Entschädigung von 500 Fr. Das Preisgericht empfiehlt den Verfasser des mit dem ersten Preis bedachten Projektes für die Weiterbearbeitung der Bauaufgabe.

LITERATUR

Der Stahlbetonbau. Ein Leitfaden für Studium und Praxis. Von C. Kersten. Teil III: **Rechnungsbeispiele aus dem Hochbauggebiet** mit Anhang: Berechnung des Durchlaufbalkens. 9. Neubearb. Auflage. 212 S., 306 Abb., 122 Zahlenbeispiele. Berlin 1949, Verlag Wilhelm Ernst & Sohn. Preis geh. DM 8.20.

Dieser Teil behandelt sehr ausführlich Berechnung und Ausbildung von Bauten, die zum grössten Teil ausgeführt wurden. Die Beispiele sind praktisch verwertet und enthalten Hinweise auf andere Möglichkeiten und auf Einflüsse falscher theoretischer Betrachtungen und falscher Ausführung. Den Abschnitt über Treppen jedoch finden wir veraltet; es wird nicht klar und konsequent erwähnt, dass die Eckausbildung zwischen Podest- und Laufplatte zu einer Faltwerkwirkung führt, die, wenn die Tragkonstruktion des Treppenhauses horizontalgerichtete Kräfte aushalten kann, die Balken ganz überflüssig macht. Nach der Darstellung der Grundlagen für Entwurfsarbeiten werden nacheinander behandelt: die Grundformen der Platten, Balken, Plattenbalken, sowie Säulen, die Nutzdecken mit Durchlaufplatten und -balken, mit Säulen, die Platten- und Balkendächer, die Treppen, die Wände und Brüstungen, die Gründungen für einfache Hochbauten und die Berechnung des Durchlaufbalkens (analytisch nach Clapeyron, Tabellen, zeichnerisch nach der Festpunktmethode). Als Anhang sind Tabellen der Biegemomente, Querkräfte und Auflagerdrücke des Durchlaufträgers, und Entwurfstabellen für kreuzweise armierte Platten ohne Drillingsbewehrung angegeben.

G. Steinmann